Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 91. Sonnabends den 4. August 1821.

Friedrich Wilhelm III.

am 3ten August.

Mit des Erdenlebens schönsten Krohnen
Wird der Menschheit stiller Dank Dich lohnen,
Dich — den froh sie den Gerechten preis't,
Der ein Vater seiner Völker heißt!

Schimmern Kränze um der Sieger Thronen —
Jauchzen Völker die im Frieden wohnen!
Wo der Scepter seegnend sich erweis't
Beuth den hellern Kranz der freie Geist!

Liebe, die das Kind dem Vater weihet,
Die, das Herz erfrischend, Blumen streuet,
Weihen glücklich Millionen Dir!

Wenn die Mitwelt Deiner sich erfreuet,
Sieht die Nachwelt guter Herrscher Zier,
Preußens Retter — Deutschlands Stolz in Dir!

Breslau, den 4. August.

Der gestrige Tag, als der Geburtstag Sr. Maj. unsers geliebtesten Königs, war für die Bewohner Breslaus ein Tag der innigsten Freude, dessen Feier von den höchsten Militair- und Civilbehörden, wie von allen Classen des Volks verherrlicht wurde.

Die hier in Garnison stehenden Truppen versammelten sich unter dem Befehl Sr. Excell. des in Schlesien commandirenden Generals, Hrn. Grafen Zieten, zu einem feierlichen Gottesdienst und darauf folgenden Parade, und gaben dabei ihre frohe Theilnahme an dem heutigen Fest durch den dreimal wiederholten Ausruf der Freude zu erkennen. Eine Salve von 101 Kanonenschüssen schloß diese Feierlichkeit.

Von Seiten der Universität wurde das hohe Geburts-Fest Sr. Majestät des Königs durch einen öffentlichen Akt in der Aula academica gefeiert, wohin der Königl. außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte bei der hiesigen Universität und das Corps der Professoren, welchem sich die Studirenden anschlossen, so wie eine zahlreiche Versammlung der hiesigen Behörden, welche durch ein Programm des Herrn Professor Schneider jun. dazu eingeladen waren, begeben hatten. Die Feierlichkeit wurde durch eine angemessene Musik eröffnet; hierauf hielt Herr Professor Passow eine lateinische Rede über den Einfluß der Regierungen auf die Wissenschaften und Künste, proclamirte am Schlusse die Namen der Studirenden, welche die Preise der vorjährigen Aufgaben errungen, und machte die Preisfragen der Universität für das folgende Jahr bekannt. Mit Musik wurde diese Feierlichkeit geschlossen. — Die medicinische Facultät hat bei dieser feierlichen Gelegenheit den um unsere Stadt so verdienten Medicinal-Assessor und Oberwundarzt, Hrn. Böhm, zum Doctor der Medicin und Chirurgie honoris causa promovirt, und ihm das Diplom mit einem sehr verbindlichen Schreiben zugeschickt.

Se. Excell. der commandirende General, Graf Zieten, und der Curator der Universität gaben jeder Mittags ein festliches Diner, und vom Rathhausthurm tönte in der Mittagsstunde eine feierliche Musik. Die hiesigen Freimaurerlogen, die Kaufmannschaft und viele Privatcirkel begingen mit gleichem Enthusiasmus dies frohe Fest, zu dessen Feier auch ihrerseits die bürgerliche Schützengilde durch ihr solennes Königsschießen beitrug.

Im Theater wurde zu demselben Zweck als Prolog: Die Königslinde, vom Herrn v. Holtei, gegeben.

Berlin, vom 31. July.

Se. Majestät der König haben dem Geschäftsträger am Großherzoglich Toskanischen Hofe, General-Consul Horatze Bartholdi, den Character als Geheimer Legations-Rath beizulegen und das darüber sprechende Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Wien, vom 19. July.

Der Herzog von Reichstadt hat noch keine Trauer für seinen verstorbenen Vater angelegt. Man versichert indessen, der Tod des Vaters sey diesem mit Schönheit und Liebenswürdigkeit vorzüglich ausgestatteten Prinzen bereits bekannt gemacht worden, und das sonst so muntere und heitere Kind sey dabei in Thränen zerflossen. Uebrigens bringt dieser Prinz beinahe den ganzen Tag im Kreise bei dem Kaiser und der Kaiserin zu. Vorgestern führte ihn sein erlauchter Großvater im Garten von Schönbrunn spazieren.

Seit einigen Tagen weiß man aus Petersburg durch außerordentlich eingegangene Berichte vom 3ten dieses, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf die von der Pforte angebrachten Beschwerden gegen den russischen Minister in Constantinopel, Baron v. Stroganoff, eine kategorische Antwort an den Sultan hat ergehen lassen. Obgleich deren Inhalt nur theilweise bekannt ist, so soll doch so viel sicher seyn, daß von der Pforte für die, dem russischen Gesandten zugefügten Beleidigungen und Schmach aller Art, binnen acht Tagen nach erhaltener Note, eine genau bestimmte Genugthuung gefordert wird, widrigenfalls Baron v. Stroganoff sogleich abzureisen befehligt ist. Die am Pruth stehenden russischen Truppen müssen zum Aufbruch bereit seyn, auch sollen sämmtliche Generale derselben versiegelte Depeschen erhalten haben, welche sie erst an einem gewissen Tage öffnen dürfen. Schwerlich wird

der Großherr jetzt noch im Stande seyn, seine aufgereizten Janitscharen und sein fanatisirtes Volk zu besänftigen, und die von Rußland begehrte Genugthuung zu geben. Folglich scheint ein Krieg fast unvermeidlich. Ueber das Schicksal des Hrn. v. Stroganoff in diesem Falle ist man sehr besorgt. Die nächsten Nachrichten aus Odessa dürften vielleicht schon sehr interessant seyn.

Nach Berichten von der Grenze der Wallachei vom 9ten d. ist es dem Insurgenten-Anführer Jordaki gelungen, von den zersprengten Griechen gegen 5000 Mann zu sammeln; mit denselben soll er die, zerstreut, unter Verübung der größten Grausamkeiten in den meist verlassenen Dörfern herumhausenden Türken überfallen, und ihnen eine bedeutende Niederlage beigebracht haben. Die Griechen, wird hinzugefügt, fochten mit Löwenmuth, und rächten so ihre gefallenen Brüder ritterlich. Die Türken sollen sich seitdem gegen Bukarest zurückziehen.

Briefe aus Herrmannstadt vom 10ten dieses melden, die in der Wallachei noch einzeln herumstreifenden Arnauten und Wallachen, welche früher den Fürsten Ypsilanti verriethen, sollten die Anführer, den Caminar Sava und Caravia, umgebracht haben.

Oeffentliche Blätter sprechen von einem Gerücht, daß Fürst Alexander Ypsilanti nebst seinem Bruder sich in der Festung Karlsburg befänden.

Am 17ten d. trafen directe Nachrichten aus Salonichi vom 26. Juny ein. Nach denselben waren die umliegenden Dörfer größtentheils im Insurrectionszustande, nachdem der Pascha von Macedonien früher viele Grausamkeiten darin verübt hatte. Aus der ganzen Provinz, so wie in der Hauptstadt selbst, hatte er die reichsten Griechen entweder hinrichten lassen, oder als Geiseln in die Citadelle geschleppt, wo das härteste Schicksal sie erwartete. Eine griechische Flottille blokirte den Hafen von Salonichi; aller Handel stockte, und die Lebensmittel fingen zu mangeln an. (Allgem. Z.)

Vom Mayn, vom 25. July.

An Schiffbarmachung der Ober-Ems wird mit Thätigkeit gearbeitet, ein Ober-Ems-Kanal wird gegraben, und große Schleusen werden angelegt rc., so daß dieses für den deutschen Handel so höchst wichtige Werk nun in längstens zwei Jahren zu Stande gebracht seyn, und Deutschland eine gänzlich eigene Wasserstraße für Schiffe von 15 bis 18 Lasten von der Nieder-Ems (diese ist für große Seeschiffe stets fahrbar) bis in den Rheinstrom haben, und eine gänzlich von allen fremden Transit-Zöllen und Abgaben befreiete Verbindung mit der Nordsee rc. erhalten wird, welches Alles für Handel und Fabriken nicht genug zu schätzen ist.

Aus Frankfurt schreibt man Nachstehendes: „Nach Handelsbriefen aus den nordischen Gegenden werden daselbst große Geschäfte in mehreren Artikeln gemacht, die zu dem Schlusse veranlassen, daß Kriegsrüstungen betrieben werden. Salpeter, Blei, Eisen und andere Gegenstände, wonach unter solchen Umständen die Nachfrage zunimmt, sind ungeachtet der großen Vorräthe, die während eines 6jährigen Friedenszustandes sich davon aufgehäuft befinden, etwas im Preise gestiegen.

Die Fürstenthümer Coburg und Saalfeld und das Amt Themar bilden in Zukunft Einen Staat und führen den Namen Herzogthum Coburg-Saalfeld. Der Herzog fügt zu seinem Titel hinzu: Fürst von Lichtenberg (die neuen Besitzungen am Rhein). Auch Wappen und Siegel sind anders und reicher geworden.

Der Bauer, dessen Hülfe der Fürst von Hohenlohe sich bei der Heilung der Fürstin Schwarzenberg in Würzburg bediente, soll schon vor einigen Jahren bei der Behörde um die Erlaubniß, Wunder zu thun, nachgesucht haben, damals aber abschläglich bedeutet worden seyn.

Brüssel, vom 28. July.

Se. Majestät der König ist nach Holland abgereiset, um die Arbeiten an dem neuen Kanal von Amsterdam nach dem Helder in Augenschein zu nehmen. Dieser Kanal, zu dessen Anlage der Amsterdammer Handelsstand eine Million beiträgt, wird von großen Kriegs-Schiffen befahren werden können.

Wie es heißt, ist eine sehr weitläuftige und genaue Correspondenz von Paris an den Herausgeber des vormals hier erschienenen Journals: Flambeau, confiscirt worden. Dieses mag wohl der Grund zu dem Verbot dieses Journals gewesen seyn.

Paris, vom 21. July.

Im Laufe der Debatten in der Deputirten-Kammer über das Einnahme-Budget schlug Hr. Estienne als Amendement vor, daß die Zahlungen, welche für die Expedition der neuen und erneuten Adelsbriefe und ähnlichen Diplome eingehen, und bisher zu Regalien gerechnet worden sind, zur Staatseinnahme geschlagen und der Kammer darüber Rechenschaft abgelegt würde. Der König habe zwar das Recht, Adeliche zu ernennen, allein was dafür bezahlt werde, gehöre dem Staat. Er begegnete allen Gründen, womit der Siegelbewahrer die bisherige Benutzung dieser Einnahme unterstützte, und gab nicht undeutlich zu erkennen, sie werde zur Bestechung der Wahlen bestimmt. Uebrigens sind folgende die eingeführten Taxen bei dem sogenannten sceau des titres: für den Marquis- und Grafentitel werden entrichtet 6000 Franken, für den Vicomte 4000, für den Baron 3000, für den Chevalier 600, für das Adel-diplom 600, für Naturalisationsbriefe 100, für die Erlaubniß naturalisirt zu seyn und im Auslande zu bleiben 500, für die Alters-Dispensationen bei Heirathen 100, für die Verwandtschafts-Dispensation 200, für das Stadtwappen größerer Städte 600, mittlerer 400, kleinerer 200 Franken ɾc.

Der Minister des Innern hat eine Commission mit der Untersuchung der Wasserscheu, und der dabei möglichen Heilmittel beauftragt. Besonders soll ein aus Italien neulich gebrachtes Arcanum in Berathung genommen werden.

Ein sehr merkwürdiges Zusammentreffen ist wohl, daß die Etats-généraux am 5. May 1789 zu Paris eröffnet wurden — von wo an man die Revolutions-Epoche datiren kann — und daß gerade 32 Jahre nachher, am 5ten May 1821, Napoleon Bonaparte starb, mit dessen Tode die Revolution erst — in vieler Leute Augen — ihr wahres Ende erreicht hat.

Es scheint gewiß, daß General Bertrand die Erlaubniß erhalten wird, nach Frankreich zurückzukehren. (Er ist in contumaciam zum Tode verurtheilt.)

Nach einem Schreiben aus Linz im Moniteur wurde zu Wien ein großer Kriegsrath unter Vorsitz Sr. Maj. des Kaisers gehalten, und es verbreitete sich das Gerücht, daß die Armee an der Ostgrenze auf 60,000 Mann gebracht werden sollte. Man nannte schon die nach der Bukowina und Siebenbürgen bestimmten Regimenter. — Nach einem andern Artikel hätte der Wiener Hof Instructionen an den Grafen v. Lützow nach Constantinopel, und an den Freiherrn v. Lebzeltern nach St. Petersburg abgefertigt, um seine Vermittlung anzubieten. Es hieß, der Fürst v. Metternich habe seine vorgehabte Reise nach dem Rhein aufgegeben, und werde nun auf kurze Zeit nach Böhmen gehen.

Bei Martinet ist ein gelungener Meisterstich herausgekommen, der die Helden-Griechin Bobelina darstellt, welche, ihren gemordeten Gatten zu rächen, und zur Vertheidigung ihres Glaubens und ihrer National-Freiheit, bekanntlich 7 Kriegsschiffe und 3 macedonische Infanterie-Corps mit eigenen Mitteln ausgerüstet hat. Die kühne Frau schwingt das entblößte Schwerdt; auf dem Turban wehen drei Federn; unter der linken Brust blinkt ein kurzer Dolch; ihr Hauptschmuck ist ein farbenreicher prachtvoller Shawl, ihr um die Hüfte als Schärpe geschlungen. — Unsere Mode-Handlungen haben nicht verfehlt, dieses wunderschöne Costüm zum Gegenstande ihrer Speculation zu machen, und seitdem gehört es zum Tone des Tages, à la Bobeline zu erscheinen. Schwerdt und Dolch sind, unserem Friedens-Systeme gemäß, von der Mode erlassen; aber Turban, Federn und Shawl à la Bobeline dürfen den jungen Schönen in den elegantern Kreisen der Residenz nicht fehlen.

Neapel, vom 9. July.

Wir leben hier in einer tiefen Ruhe; aber das Elend ist groß, und wird durch die tägliche Absetzung so vieler Beamten immer vergrößert. Fortwährende Verhaftungen erregen eine ängstliche Erwartung dessen, was noch kommen wird, und die ausgesprochene Straflosigkeit, welche nur diejenigen von Verfolgung losspricht, die vor dem 6. July v. J. nicht zu den Carbonari's gehörten, versetzt die andern in die peinlichste, angstvollste Lage in der Welt, und ihre Anzahl, besonders in den Provinzen, ist sehr groß. Ueber das Schicksal der vielen in Verhaft gehaltenen Personen höhern Ranges verlautet durchaus nichts. Die Vorbereitung zu ernsteren Maaßregeln

war die Einziehung vieler neapolitanischen Offiziere, welche in Salerno, Sorrento, Castellamare einquartirt waren. Seitdem wurden 31 der verhafteten Personen, unter andern (wie wir bereits gemeldet haben) Poerio, Borelli, Petrinelli, Arcovito, unter Bürgschaft in Freiheit gesetzt; 20 werden dagegen verbannt, worunter wie man hört, Colletta. In den öffentlichen Blättern ist darüber nichts bekannt worden. — Frimont soll sich gegen den König beschwert haben, daß nicht mit der erforderlichen Kraft und Stärke zu Werke gegangen werde, und diesem Einfluß schreibt man hauptsächlich das Decret hinsichtlich der Auflösung der Armee zu. (Nürnb. Zeit.)

Nach telegraphischen Nachrichten ist in der Nähe von Sicilien eine englische Kriegs-Flotte, begleitet von einer großen Anzahl Transport-Schiffe, erschienen.

Lissabon, vom 5. July.

Die Freude über die Rückkehr des Königs nach einer 14jährigen Abwesenheit ist sehr groß.

Die Regentschaft der Regierung wird nächstens aus ihren Functionen treten und die Leitung der Geschäfte dem Könige übergeben.

Als am 30. Juny über die Liste der vier und zwanzig Staatsräthe verhandelt wurde, ward auf Herrn Sarmiento's Vorschlag beschlossen, daß keine Personen, die ein Klostergelübde abgelegt haben, darin sollen aufgenommen werden können. Herr Thomas sagte: „Wäre es möglich, so würde ich verhindern, daß Se. Majestät niemals einem Mönche beichteten, und am allerwenigsten, wenn ein Solcher Staatsrath seyn könnte.“

Madrit, vom 9. July.

Die bleibende Deputation der Cortes hat ihre täglichen Sitzungen angefangen. Herr Calatrava ist zum Präsidenten und Herr Martinez de la Rosa zum Secretair derselben ernannt worden.

Die Cortes haben am 26sten v. M. Bericht über einen vom Hrn. Voidet gemachten Vorschlag zur Errichtung einer Nationalschule der Künste und Handwerke in Spanien und den Kolonien vernommen. Die referirende Commission hob das Verdienstliche dieses Planes ungemein hervor, und trug darauf an, ihn der Regierung zur schnellsten Ausführung zu empfehlen, mit dem Vorbehalt, für dieselbe die Cortes um die Geldmittel anzugehen, die erforderlich seyn könnten, um das Entstehen und Gedeihen dieses wohlthätigen Instituts zu sichern. Dieser Antrag ward ohne Erörterung beinahe einmüthig angenommen.

Im südlichen Spanien dauern die Verhaftungen fort. Auch in Murcia ist eine Verschwörung entdeckt worden, und es sind 36 Personen eingezogen.

Der General Gugl. Pepe ist mit seinem Adjutanten, dem Obersten Pisa, nach Lissabon abgereiset.

St. Thomas, vom 9. Juny.

Gestern erhielten wir die bestimmte Nachricht von Puerto-Cabello, daß Caraccas durch den Königl. spanischen General Morales wieder eingenommen worden ist. Die Ruhe war völlig hergestellt, und alle früher von dort Geflüchteten waren darauf bedacht, von Puerto-Cabello wieder dahin zurückzukehren.

Spanisches Amerika.

(Aus dem österr. Beobachter.)

Nachrichten aus dem spanischen Amerika zufolge war daselbst im März und April Folgendes die Lage der Dinge:

In Buenos-Ayres ist die Repräsentativ-Gewalt noch immer in den Händen einer gewählten Junta. An der Spitze des Freistaats steht Rodriguez. Die von der spanischen Regierung nach Buenos-Ayres geschickten Unterhandlungs-Commissaire konnten bis jetzt nichts ausrichten, weil sie sich weigerten, als Grundlage jeder Unterhandlung die Unabhängigkeit von Buenos-Ayres anzuerkennen. Nachdem Buenos-Ayres ein Jahr lang durch innere Zwistigkeiten war zerrüttet worden, so ist es jetzt daselbst wieder ruhig, und nur von Zeit zu Zeit stören Einfälle der Indianer, gegen die Rodriguez gegenwärtig gezogen ist, die Ruhe der Provinz. — Die zwischen den Regierungen von Buenos-Ayres, Entre-Rios und Santa Fé beabsichtigte Vereinigung ist nicht zu Stande gekommen; jede dieser Provinzen regiert sich abgesondert. An der Spitze von Entre-Rios steht Ramirez, an der Spitze von Santa Fé Lopez. — In diesen südlichern Provinzen befindet sich noch ein vierter unabhängiger Staat, Paraguay, wo Francia an der Spitze

steht, und das Land in Frieden lenkt. Hieher hat sich der bekannte Artigas geflüchtet, und man glaubt, daß er hier sein Leben (er ist schon sehr bejahrt) in Zurückgezogenheit beschließen will.

In Chili steht O'Higgins fortwährend an der Spitze der Regierung.

Von Peru selbst haben bereits mehr als drei Viertheile mit der von Chili aus unter General St. Martin und Lord Cochrane ausgegangenen Ausrüstung gemeinschaftliche Sache gemacht. Diese Beiden sind noch vor der Hauptstadt Lima. (Die Nachricht, daß sich St. Martin und Cochrane zurückgezogen haben, hat sich nicht bestätigt.) Die Nähe der Insurgenten bewirkte in der Stadt die Umwälzung, durch welche der Vicekönig Pezuela abgesetzt wurde und der General Laserna an seine Stelle kam. Die Armee setzte diese Umwälzung wider den Willen der Bürger durch. Die Stadt ist von den Insurgenten völlig eingeschlossen; einige Ausfälle der Besatzung sind mit Glück zurückgeschlagen worden, und man erwartet täglich die Uebergabe oder Erstürmung der Stadt. In Peru hat sich außerdem der Gouverneur von Truxillo für die Sache der Unabhängigkeit erklärt, und die ganze Küste, von Callao bis Guayaquil, hat diesem Beispiele nachgeahmt.

Im Freistaate Columbia ist zwar der Waffenstillstand wieder aufgekündigt worden, aber die Feindseligkeiten hatten bis zu Ende Aprils noch nicht begonnen (was seitdem aber bekanntlich geschehen ist). Von beiden Seiten hatten bisher blos Truppenmärsche Statt gefunden. Bolivar stand mit seinem Heere so, daß es schien, er wolle gegen Caraccas ziehen, wo sich das Hauptquartier der königl. Armee befindet. (Späteren Nachrichten zufolge sollen die Insurgenten wirklich in Caraccas eingerückt seyn.) Latorre, welcher seit Morillo's Rückkehr nach Europa die königl. Armee befehligt, befindet sich in Caraccas; sein Heer ist nicht 10,000 Mann stark, das Heer der Republikaner hat 30,000 Mann.

Auch in Neu-Granada machen die Republikaner bedeutende Fortschritte; bereits hat sich ein großer Theil dieser Provinzen mit dem Freistaate Columbia vereinigt.

Mexico allein scheint bis jetzt noch treu zu seyn. Zwar hat auch dort Yturbide die Unabhängigkeit von Spanien auszurufen versucht; aber da ihn weder die Armee noch die Behörden unterstützen, so ist sehr wohl möglich, daß sein Unternehmen scheitert, und diese Provinz, wenigstens für jetzt noch, Spanien erhalten wird.

Triest, vom 12. Juny.

Am 2. Juni hat Churschid Pascha Litaritza angegriffen, und eine bedeutende Niederlage erlitten; er hat 1000 Mann verloren. Unter den Gefangenen war der Schwerdtträger des Seraskier, den aber Ali Pascha frei ließ. Imer Pascha, der von der Pforte nach Livadien und Akarnanien gesandt war, hat sich mit einem Verluste von 4000 Mann nach Thessalien zurückziehen müssen. Messalongi und Brachori haben sich den Griechen ergeben; Arta und Prevesa sind stark bedrängt. Vonitza ist im Aufstande und hat 3 Kriegsschiffe zum Beistande der Griechen ausgesandt. Die beiden der Insel Santa Mauro gegenüber belegenen Forts sind von den Griechen eingenommen. Auch von dem Vorgebirge Actium, Prevesa gegenüber, sind sie Meister.

Briefe aus Constantinopel vom 28. Juny versichern, die Servier hätten noch keinen Antheil an dem Aufstande gegen die Pforte genommen; aber diese fange an, wegen der Ruhe dieser Provinz besorgt zu werden. Diese zuverläßige Nachricht widerlegt das über den Aufstand der Servier verbreitete Gerücht.

Constantinopel, vom 28. Juny.

Bei der ottomannischen Pforte sind von allen großen europäischen Mächten dringende Vorstellungen über ihr hartes und grausames Benehmen gegen die Griechen und über die Stellung gemacht worden, die sie gegen Rußland annehmen zu wollen scheine, welches der enge Alliirte Oesterreichs, Preussens, Englands und Frankreichs sey. Ueber diese Vorstellungen hat sich der Reis Effendi gegen alle Gesandte mit der größesten Ruhe und einer anscheinenden Unbefangenheit, gegen den englischen Großbotschafter aber mit einer gewissen Offenheit und Freundschaft erklärt. Die Pforte läugnet, daß die Bestrafung verschiedener griechischer Geistlichen von einem Verfolgungs-System gegen die christliche Religion oder die griechische Nation her-

rühre; sie beruft sich in Ansehung des ersten Punktes auf den Schutz, dessen Katholiken und Armenier genießen; auf den Umstand, daß der freie und öffentliche griechische Gottesdienst in Constantinopel keinen Augenblick gestört (wodurch die Gerüchte von Zerstörung der griechischen Kirchen als Unwahrheit erscheinen) und die gegen einige Dorf-Kirchen begangenen Frevel strenge bestraft worden sind. Sie versichert, was gegen den Patriarchen ausgeübt worden, würde an dem Mufti vollzogen worden seyn, wenn er sich ähnlicher Verbrechen schuldig gemacht hätte; seine Treulosigkeit sey durch eilf von ihm nach Morea geschriebene Briefe unwidersprechlich bewiesen, die sich in den Händen der Pforte befinden (sie sind nicht vorgezeigt worden); daß er gerade am Osterfeste hingerichtet worden, sey nicht absichtlich geschehen, sondern deswegen, weil die Hauptbeweise seines Hochverraths erst am Abend vorher eingegangen wären. Die Pforte müsse zu ihrer eigenen Erhaltung unerbittlich strenge seyn; aber sie habe nicht ein einziges Individuum hinrichten lassen, von dessen Schuld sie nicht die unwidersprechlichsten Beweise gehabt habe. Uebrigens handle der Großherr als unabhängiger Monarch, der niemand als Gott Rechenschaft seiner Handlungsweise abzulegen habe. Gegen Lord Strangford versicherte der Reis Effendi, die Pforte suche Alles zu vermeiden, was zu einem Kriege mit Rußland führen könne, weil sie wohl fühle, daß sie, die mit den Rebellen nicht fertig werden könne, nicht im Stande sey, gegen jene Macht allein aufzutreten, und wohl wisse, daß bei der großen in den europäischen Cabinetten herrschenden gleichförmigen Gesinnung und Einigkeit kein Staat nur ein Schwerdt für sie ziehen werde. Alle Mißhelligkeiten wären Folge des Benehmens des Barons Stroganoff, und sie werde sich an den großmüthigen Kaiser Alexander selbst wenden. (Der Baron Stroganoff ist bekanntlich ein Mann, der eine ausgezeichnete Erziehung erhalten hat; ein Mann von feiner Bildung und edlem Charakter.) (Hamb. Zeit.)

(In einem andern Schreiben aus Constantinopel von ebendemselben Datum heißt es: „Die hiesigen englischen und französischen Botschafter haben die Befehlshaber der im Archipelagus sich befindenden Flotte ihrer Nationen aufgefordert, feindlich gegen die griechische Flotte zu handeln, wenn sie den Eingang der Rhede vor Smyrna forciren wollte, und eben so gegen die Türken, wenn diese die Franken hindern wollten, sich mit ihren Familien und Gütern zu flüchten.“)

(Hamb. Zeit.)

Odessa, vom 3. July.

Dem Vernehmen nach hat die Pforte dem kaiserl. russischen Hofe, wie es heißt auf Anrathen Englands, eine Beschwerdeschrift gegen den russischen Gesandten zu Constantinopel, Baron Stroganoff, überreichen lassen. Die Antwort ist noch nicht bekannt; allein Einige wollen glauben, Baron Stroganoff werde zurückberufen, und dadurch der Friede erhalten werden. Der Etats-Rath Mintschaki ist von Constantinopel zu Petersburg angelangt.

(In einem Privatschreiben aus Odessa vom 29. Juny wird jedoch gemeldet, daß sich daselbst allgemein das Gerücht verbreitet habe, Se. Majestät der Kaiser von Rußland habe, vermittelst Couriers, in einem sehr schmeichelhaften Schreiben an seinen in Constantinopel accreditirten Gesandten, Baron Stroganoff, demselben seine besondere Zufriedenheit über seinen Eifer und standhaftes Benehmen bei den schwierigen Verhältnissen seiner Berufsgeschäfte bezeugt, auch seyen dem Gesandten zugleich in einer besondern geheimen Note fernere Verhaltungsbefehle von seinem Hofe mitgetheilt worden. Man spricht seitdem als unbezweifelt von dem nahen Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte. Bis jetzt wissen wir gewiß, daß Herr Baron von Stroganoff auf seinem Landgute Bujukdere fortwährend stark beobachtet wird und daß derselbe alle Verbindung mit der Pforte abgebrochen hat.)

Von der türkischen Grenze, vom 9. July.

Briefe aus Bukarest vom 2ten d. M. melden nichts als von den Türken verübte Gräuelthaten. Männer und Weiber werden in die Sclaverei abgeführt, und in einigen Dörfern sah man die Türken kleine Kinder mit den Füßen an Bäume aufhängen, und ihnen nach stundenlangen Martern die Hälse abschneiden. Von Salonichi sind über Constantinopel Briefe

bis zum 15. Juny eingegangen, welche aber gar nichts über die dortigen Ereignisse sagen; da die Juden alle abgehenden Briefe der Griechen lesen und den Türken verdollmetschen, so wagen die Griechen durchaus nicht mehr sich zu äußern. Man kann daher nur durch Flüchtlinge Nachrichten von dort erwarten.

Gravesand an der Themse, vom 10. July.

(Wir theilen diese interessanten Nachrichten aus dem Nürnberger Correspondenten mit, ohne jedoch ihre Aechtheit zu verbürgen.)

Folgendes kann von Napoleon's letzten Lebensstunden, durch einen sehr achtbaren deutschen Biedermann, der die Insel St. Helena am 10ten May verließ, authentisch versichert werden: „In der Nacht vom 4ten auf den 5. May leistete Napoleon, der über seinen Zustand längst keinen Zweifel mehr hatte, zwischen 1 — 2 Uhr, allem Genüge, was seine Kirche verlangt, und wozu, mit achtungswerther Aufmerksamkeit, aller Vorschub geleistet ward. — Am Morgen des 5ten May, sagte er bewegt zu einem seiner Aerzte: „Ich habe viele Fehler gemacht; ja ich habe einige Verbrechen gestattet. Aber mein Herz war nicht dabei. Man ließ mich das begehen. Ich war nicht reif genug; mein Ruf war größer, als meine Einsicht. Ich war überdies in Frankreich erzogen; dies ist das Land der Ehre, der Tapferkeit und der Größe, aber auch das des größten Leichtsinns.“ Nachmittags, ungefähr um halb 5 Uhr schien die Sonne in sein Sterbezimmer, und man wollte die Vorhänge zuziehen. „Nein! Nein! — sagte er — laßt es nur! Laßt mich das holde Licht des Tages sehen, bis es ewige Nacht für mich wird.“ Man befolgte seinen Befehl. „Ihr werdet es sehen — sagte er — mit dem letzten Strahle der Sonne (in diesen Mittelbreiten) hauche ich meinen letzten Seufzer aus. Ach ich war nie grausam vom Herzen und Charakter; die Umstände machten mich dazu; ich war nicht reif genug, um sie zu bezwingen; auch war ich von schlechten Rathgebern umringt.“ — Er ruhte jetzt eine kleine Weile; dann erhob er sich ein wenig, wiewohl mit Mühe, und sprach: „Kleidet mich denn an, wie ich früher gesagt, denn es dauert nicht lange mehr!“ Man beeilte sich, wie er verlangte, und zog ihm die neue, wohl bewahrte Ober-Generals-Uniform von 1814 an. Als alles, wiewohl, man denke es sich, mit vieler Mühe in Ordnung war, wieß er auf den Spiegel: „Nur einen einzigen Blick!“ Es geschah; er hatte sich desselben seit vier Monaten nicht bedient. „Ja, das bin ich — rief er — um alle zu erschüttern. — Das Leben hat Flügel zur Zerstörung; ich sehe es wohl — doch ich bin in meiner Uniform! So sterbe ich ganz! Ich war unglücklicher als man glaubt; ich war das Spiel der Wogen dieses unzähmbaren, politischen Oceans. Nebendem war ich verrathen und verkauft.“ — Die Dämmerung brach an (unter diesen Mittelbreiten bekannt.) „Sorget — sagte er — daß ich wie Cäsar sterbe! Ordnet alles; erzeigt mir diesen letzten Dienst.“ Es geschah, wiewohl wenig, oder nichts nothwendig war. „Nun denn! — sagte er — das Heer ist geschlagen, aber die Ehre bleibt! Das ist der letzte Cadre, den nichts vernichten kann.“ Darauf fuhr er fort: „Gebt mir noch einige Tropfen Julep, das Letzte, was mir diese Erde bieten kann.“ Es geschah, und er nahm nicht einmal den vollen Theelöffel zu sich. „Dankbarkeit und Andenken! — rief er wehmüthig, — Ich und ihr!“ — Dann nach einigen Sekunden sprach er: „Gott der Allverzeihende und Allliebende nimmt mich an seine Brust. Ein freundlicher Engel naht. — Lebt wohl, ihr Freunde und Kampfgenossen; lebt ewig wohl! — Weckt mich nicht mehr; Gott nimmt mich auf!“ — So starb er, ohne Seufzer, ohne Kampf! — — Der Tod versöhnt alles, wie das Grab alles verschließt.

Von der Elbe, vom 16. July.

Man will von einer Protestation des französischen Commissairs zu St. Helena gegen die in Betreff Napoleon's genommenen Maaßregeln wissen, zu der er nach seinen geheimen Instructionen ermächtigt gewesen seyn soll. Der Hauptpunkt soll die Reclamation des Leichnams und des ganzen Nachlasses gewesen seyn, indem der Verstorbene als französischer Unterthan angesehen wird. Ueber die 40 Mill. Franken dürften große Erörterungen Statt finden, da England dieselben, wegen gewisser Forderungen, als Depositum betrachten zu wollen scheint.

Nachtrag zu No. 91. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 4. August 1821.)

Von der Seine, vom 14. July.

(Nürnb. Correspondent.)

Man spricht von einem merkwürdigen Schreiben, das Napoleon den Tag vor seinem Absterben an einen großen Monarchen dictirt und eigenhändig unterzeichnet hat. Es steht aber sehr zu bezweifeln, ob dasselbe in diesem Augenblicke bekannt gemacht werden wird. Eben so heißt es, daß er auch einen Brief an seine Gemahlin und einen andern an seinen Sohn dictirt hat, die der Graf Montholon von London aus befördern soll. Ueberhaupt verlautet, daß der Tod Napoleon's mit sehr rührenden Umständen begleitet gewesen ist. Eines seiner schönsten Worte soll gewesen seyn: „Ich sterbe mit den Erfahrungen von tausend Jahren, aber mit dem Gefühle eines Augenblicks.“ — Er verschied so sanft, daß man es erst nach einigen Minuten gewahr ward. Seine rechte Hand war ausgestreckt, seine linke sanft geschlossen; auf seinem Gesichte war Ruhe und Klarheit.

Zante, vom 25. Juny.

Ueber das mehrerwähnte Seegefecht bei Mitylene erfährt man jetzt noch Folgendes: „Sobald die türkische Flotte die wenigen kleineren auf Recognoscirung ausgesandten griechischen Schiffe bemerkte, machte sie bei dem Ausfluß der Dardanellen Jagd auf diese. Die zu schwachen Griechen zogen sich jedoch auf das Gros ihrer Flotte bei der Insel Tenedos zurück. Die Annäherung der Türken suchten die Griechen zu benutzen, indem sie dieselben in den Golf zwischen dem Cap Baba und der Insel Lesbos zu locken suchten. Wie sich nun die Griechen so allmählich zurückzogen, glaubten die Türken, daß sie die Flucht ergriffen und verfolgten sie immer hitziger. Aber sie gingen in ihr Verderben; denn plötzlich wandten sich die Griechen um, griffen die Türken mit Heftigkeit an und brachten nach mehreren Stunden anhaltenden Kampfes die Linie der Türken in Unordnung. Nun war es den Griechen leicht, die einzelnen schlecht bemannten türkischen Schiffe zu umzingeln und nach und nach zu erobern. Nur allein der Capudan Pascha war glücklich genug, mit seinem Dreidecker zu entkommen, um als niedriger Sclave dem stolzen Sultan den Sieg der Freiheit über die Tyranney zu verkünden. (Hamb. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der Königl. Preuß. General-Major Herr von Minutoli schreibt aus Damiette (in Nieder-Egypten am östlichen Arme des Nil) unter andern: „Alle meine bisherigen Reisen habe ich Gottlob! glücklich vollendet, allein mit der Reise nach Palästina wird es leider nichts. Schon lag eine griechische mit meinen Effecten belastete Brigg in See, als die unangenehme Nachricht aus Syrien hier eintraf, daß man Beschlag auf alle griechische Fahrzeuge lege, und selbst das Reisen für Christen in der dortigen Provinz gegenwärtig sehr unsicher sey. Ich gab daher jene Reise, freilich ungern, auf, und gehe auf einer türkischen Dscheran (?) nach der Rhede von Abukir ab, wo mich die mit 24 Kanonen bewaffnete Corvette des Pascha „la bella Suezia“ auf dessen Befehl abholt. Auf diesem Fahrzeuge befindet sich meine bedeutende Antiken-Sammlung, meine Pferde ꝛc. Das Schiff, das diese Zeilen nach Europa bringt, geht in diesem Augenblicke unter Segel, ich selbst werde in 6 oder 7 Tagen aus diesem von der Pest inficirten Orte absegeln, falls ich nicht dieser höllischen Krankheit unterliege.“

Der Kaiser von Rußland wird, wie es heißt, in Wilna über 14,000 Mann Heerschau halten, die vom Ober-General v. Sacken dort zusammengezogen worden sind.

Der Londoner Courier sagt: Die ottomannische Pforte scheint mit Rußland in Feindseligkeiten zu gerathen. Ein Ausbruch derselben aber kann in diesem Augenblicke die Türkei in eben so große Verlegenheit setzen, als die andern europäischen Mächte. Wenn Rußland in einen Kampf mit der Pforte in diesem Augenblicke verwickelt werden sollte, so muß dies Ereigniß ganz andere Folgen ha-

ben, als es unter andern Umständen haben würde.

Die Hinrichtung des Dragomans Morusi haben wir bereits gemeldet. Sie ging auf gut Türkisch also vor sich: Der österreichische Internuntius befand sich an diesem Tage mit ihm zur Unterredung bei dem Reis-Effendi. Während der Unterredung traten 2 Capidschi Baschi (Vorsteher der Thürhüter) ins Zimmer und riefen Morusi hinaus, weil eine Person ihn sprechen wollte. Er ging hinaus, und der Internuntius wartete lange auf seine Rückkehr. Da diese nicht mehr erfolgte, so nahm er Abschied und beim Hinaustreten sah er diesen Unglücklichen an der Thüre enthauptet liegen.

Ein deutscher Reisender schreibt aus Paris unterm 12. July: „Die Nachricht von Napoleons Tode hat auf die hiesigen Einwohner einen so großen Eindruck gemacht, daß man die so oft wiederholten Behauptungen öffentlicher Blätter, über die geringe Anzahl der Personen, die in Frankreich noch an jenem Namen Theil nähmen, wohl bezweifeln muß. Wie einst bei seiner Zurückkunft aus Elba die Berichte der offiziellen und halboffiziellen Zeitungen, und die Privatbriefe aus den höhern Cirkeln, durch die erstaunende That und ihren Erfolg widerlegt wurden, so verrieth sich auch hier das gepreßte und unvorbereitete Herz selbst bis in die Nähe des Throns, durch Erstarrung, durch Thränen, zuweilen durch einen Schrei des Entsetzens. Solche Momente haben eine gleich hohe Bedeutung, für den Diplomaten der Gegenwart, wie für den künftigen Geschichtsschreiber. Eine Art von Agonie herrschte Anfangs über die ganze Stadt. Die Boulevards waren leer, die Coffeehäuser, Restaurationen, die Theater unbesucht. Tausende von jungen Leuten, selbst Frauen gehen noch in Trauer gekleidet. Wer seinem Nachbar einigermaßen trauen darf, sagt, wie ihm das Herz blutet. Selbst die Ultra's sprechen mit Anstand von seinem Tode. Es dürfte interessant seyn, so manche naive Aeußerung der Trauer unter dem Volke zu sammeln. Jede kleine Anecdote, welche die öffentlichen Blätter von seiner letzten Zeit und von seinem Begräbniß mittheilen, wird vielfach besprochen, und zuweilen bitter kritisirt. In einer Gesellschaft wurde über den Umstand gesprochen, daß der Gouverneur von St. Helena dem Grafen Bertrand das Herz Napoleons verweigerte. Man nannte diese Weigerung grausam. Ein General bemerkte auf gut militairisch: „der Grund sey nicht in Grausamkeit zu suchen, denn solche Verstockung finde in keinem menschlichen Busen Platz, sondern er liege in der Furcht vor dem Herzen!

(Allgem. Zeit.)

Napoleon beschäftigte sich auf St. Helena viel mit Schreiben. Er führte eine sehr geregelte Lebensweise, stand früh auf und ging zeitig schlafen. Nach einem Morgenspaziergange dictirte er bald Hrn. Las-Casas, so lange dieser auf St Helena war, bald Hrn. v. Montholon. Napoleon unterhielt sich gern über die Personen, welche er angestellt hatte. Man versichert, Las-Casas und Montholon hätten jeden Abend die den Tag über gepflogenen Unterredungen niedergeschrieben, um sie dereinst in Druck zu geben. Napoleons Unterhaltungen betrafen öfters die Lage Europa's. In den ersten Jahren erhielt er nur höchst unvollkommene Nachrichten aus diesem Erdtheile, indem er nur dann und wann einige Nummern des Londoner Couriers bekam. In dieser Zeit trieb er das Englische mit vielem Fleiß, und las es in Kurzem ziemlich geläufig. Später ließ man ihm französische Zeitungen und Bücher zukommen, die er häufig mit Randglossen versah. Nach dem Mittagsessen ging er eine Stunde spatzieren, worauf er eine Stunde mit lauter Stimme las, und zwar häufig ein Trauerspiel, besonders von Corneille, einem Schriftsteller, für welchen er große Vorliebe hatte.

Der Madriter Universal giebt sein lebhaftes Bedauern zu erkennen, daß in der Schlußsitzung der Cortes der Präsident nicht gleich nach der Anrede an den König auch einige Worte an die daselbst anwesenden Gesandten gerichtet habe. Dieses Journal äußert, daß er z. B. hätte sagen sollen: „Gesandte der „Monarchen von Europa! Wann werden eure „Souverains das unaussprechliche Vergnügen „genießen, in Ihren Staaten zu sehen, was „Ferdinand VII. hier vor sich sieht."

In Spanien wird seit Einführung der Constitution das Post-Geheimniß so heilig gehalten, daß kürzlich dem Postmeister in Valencia

förmlich untersagt wurde, den Briefwechsel dreier Personen, die als Theilnehmer an der Verschwörung verhaftet waren, dem Gerichtshofe, der diese Briefe verlangt hatte, zu überliefern.

Der bekannte Dr. de Wette (gegenwärtig in Weimar lebend) ist von den Vorstehern und Repräsentanten der St. Catharinen-Gemeinde zu Braunschweig eingeladen worden, eine Predigt zu halten. Sollte letztere den Wünschen der Gemeinde entsprechen, so glaubt man, diese Wahl höhern Orts bestätigt zu sehen.

Zu Creuzot (in Frankreich) entzündete sich in einer Steinkohlengrube die mit Schwefelsäure angefüllte Luft. Die Arbeiter waren sämmtlich über 500 Fuß tief unter der Erde. Eine hohe Feuersäule stieg aus der Oeffnung der Mine hervor und 17 Menschen fanden einen furchtbaren Tod.

Bei Abräumung der Maison quarre zu Nismes hat man zwei große marmorne Becken gefunden, die wahrscheinlich zum Opferdienst in jenem alten Tempel gebraucht worden sind.

Die Hypothese der Geognosten, daß das Innere von Neu-Holland in einem Binnensee bestehe, wird immer wahrscheinlicher. Die Engländer haben zwar in Neu-Süd-Wales einen Weg über die blauen Gebirge, der sich unweit der Küste erhoben, gefunden; sie haben sogar Flüsse jenseits dieser Gebirge entdeckt. Die Reisebeschreibungen der Herren, die ausgesandt waren, auszuforschen, ob diese Flüsse sich irgendwo ins Meer oder in einen Binnensee ergössen, sind jetzt bei John Murray in London erschienen. Das Resultat dieser Reise ist, daß die beiden entdeckten großen Binnen-Flüsse, die man Lachlan und Macquarrie genannt hat, sich im Innern in Sümpfe verlieren. Der erstere fließt träg und trübe, der zweite schnell in einem klaren Strom dahin. Die Reisenden, welche für mehrere Monate Lebensmittel auf Pferden und ein Boot mit sich führten und ihre mühsame Reise durch Wälder, Einöden und Sümpfe längs den inneren Gewässern verfolgten, fanden das Land fast gar nicht bevölkert; die wenigen Menschen, die sie trafen, waren denen an der Küste verwandt und noch auf der niedrigsten Stufe der Bildung, so daß einige nicht einmal die Kunst zu angeln oder sonst Fische zu fangen verstanden und von Ratzen und anderem Ungeziefer lebten. Die Botaniker der Gesellschaft fanden eine Menge neue Pflanzen, die Reisenden aber keine neuen Thierarten, außer in den Binnengewässern einige neue Arten von Fischen. Sie stießen auf Gegenden, die sie wunderschön fanden, besonders rühmen sie mehrere Thäler, von denen sie das eine Wellingtons- und ein anderes Gou burns-Thal nannten, und sie wie die Griechen ihr Tempe beschreiben. Sie fanden viele Strecken der höchsten Cultur fähig. Sie trafen hin und wieder auf Spuren von vielem Vieh, welches aus den englischen Colonien sich verlaufen hatte und wie in Buenos-Ayres in Einöden sich vermehrt. Die Reisebeschreibung heißt: Journal of two Expeditions into the Interior of Newsouthwales, by John Oxley. Auf der Rückreise nach der Küste entdeckte dieser Mann einen nicht unbedeutenden Fluß, den er Hastings nannte, und der bei seiner Mündung einen Hafen hat, den er Macquarrie-Hafen nannte. Er ist von dem jetzt schon bewohnten Hafen Newcastle nordöstlich 140 englische Meilen, und daher von Port-Jackson in derselben Richtung 220 englische Meilen entfernt. Die Ufer des Hastings-Flusses sind sehr fruchtbar und reichlich mit Holz versehen, und daher zur Ansiedelung geeignet.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre unsern Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Breslau am 2ten August 1821.

M. Ed. Regenbrecht, Dr. Juris.
Henriette Mariane Regenbrecht
geb. Schreiber.

Die am 25sten d. M. erfolgte eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter Jeannette mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath und Hauptmann, Herrn Düesberg zu Paderborn, beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Ratibor den 29. July 1821.

Scholz, Justiz-Commissions-Rath.

Bei unserer bevorstehenden Abreise nach Paderborn haben wir die Ehre, uns dem geneig-

ten Andenken unserer Verwandten und Freunde ergebenst zu empfehlen.

Ratibor den 29. July 1821.

J. Düesberg, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath und Hauptmann.
Jeannette Düesberg geb. Scholz.

Die gestern früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Freyin von Stillfried, von einem Sohne, habe ich die Ehre den Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 31. July 1821.

Freiherr von Larisch und Groß-Ninnißdorff, Pr. Lieut., agr. 10ten Infant. Regt. (1sten Schlesischen) v. Hake.

Unsern werthen Verwandten und Freunden zeige ich die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben ergebenst an.

Ohlau den 31. July 1821.

Langer, Premier-Lieutenant im 11ten Landwehr-Regiment.

Die vorgestern nach Mittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau mit einer gesunden Tochter, beehre ich mich hiermit bekannt zu machen.

Breslau Hinter-Dom den 3. August 1821.

Franz von Blacha & Lupp.

Die Entbindung seiner Frau von einem Knaben zeigt seinen Freunden und Bekannten an
C. A. Symphet.

Breslau den 2. August 1821.

Am 24sten d. Nachmittag um 3 Uhr endete meine geliebte Gattin, geborne Freyin von Koch aus Regensburg, nach langwieriger Kränklichkeit — sanft wie ihr Leben, war ihre irdische Laufbahn. Ihre Tugenden und Herzensgüte beglückten mich während 21 Jahren, und nun bin ich nebst 5 Kindern durch das frühe Hinscheiden in namenlosen Schmerz versunken worden. Als treue Lebens-Gefährtin folgte sie mir aus den glücklichsten Verhältnissen in weite Entfernungen mit freudiger Ergebung — und jetzt wird mir das traurige Geschick zu Theil, ihre sterbliche Hülle den 27sten d., in der Familiengruft zu Czerwenschitz (welches grade an unserm Hochzeittag trifft) beisetzen zu müssen. Mit blutendem Herzen zeigt dieses den beiderseitigen Verwandten und Freunden des In- und Auslandes ganz ergebenst an.

Dolenzin den 25. July 1821.

Der tiefgebeugte Gatte
Major von Wrochem.

Den am 23. July nach Mittag erfolgten Tod meines zweiten Sohnes Ernst Nagel, Stud. juris in Berlin, an einer Unterleibsentzündung, zeige ich allen meinen Verwandten und theilnehmenden Freunden mit tiefgebeugtem Herzen an. Leobschütz den 29. July 1821.

Verwittw. Doctor Nagel, geborne Stiebler, nebst Geschwistern des Verstorbenen.

Am 24sten d. entschlief zu einem bessern Leben mein geliebtester Oheim, der pensionirte Königl. Regierungs-Haupt-Instituten-Kassen-Buchhalter, Herr Gustav Appun, in dem Alter von 62 Jahren. Wer den sanften, edlen Mann kannte, der Mir und den Meinen ewig theuer und unvergeßlich seyn wird, wird die Größe meines innersten Schmerzes zu beurtheilen vermögen.

Bunzlau den 31sten July 1821.

Carl Appun nebst Familie.

Gestern Abend nach 7 Uhr endete, nach achtzehnwöchentlichen Leiden an einem abzehrenden Fieber, ihr stilles häusliches Leben von 32 Jahren, meine treue Gattin und Mutter, Louise geborne Weiß, welches theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeige. Nimptsch den 31. July 1821.

C. Gustav Hüttel, Gatte.
Julius, Herrmann, Agnes, Emilie, Kinder.

Als Beitrag zur Unterstützung der Abgebrannten zu Lyk im Preuß. Litthauen haben bei mir abgegeben:

Frau Wwe. R. 15 Sgr. Court.; verwittwete Frau S. Jänisch 15 Sgr. Court.; W. ein versiegeltes Röllchen Geld; ein Ungenannter 4 Rthlr. Crt.
W. G. Korn.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Richter, F. L., Marienbad. Ein Handbuch für diejenigen, welche diesen Kurort besuchen. 12. Prag. Geheftet 25 Sgr.

Braun, F. E., medizinisch-chirurgisches Vade mecum, oder Auswahl der in sehr vielen Krankheiten bewährt gefundenen Arzneiformeln. Den jüngern Aerzten und Wundärzten zur Beihülfe mitgetheilt. 8. Reutlingen. 18 Sgr.

Zöllich, Ch. F., Briefe über den Supernaturalismus, ein Gegenstück zu den Briefen über den Naturalismus. Geschrieben an einen jungen Theologen. 8. Sondersh. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Thierbach, E., der Religions-Unterricht in niedern und höhern Schulen, nach seinem Wesen und Zweck dargestellt. 8. Sondershausen. 18 Sgr.

Hartleb, J. Fr., kurze Anleitung zur Erlernung der Rechnenkunst. Ein Versuch die Methode des Rechnens zu vereinfachen und zu verkürzen. 8. Sondershausen. 15 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 2. August 1821.

Weitzen	2 Rthlr. 8 Sgr. 7 D'.	— 2 Rthlr. 2 Sgr. 8 D'.	— 1 Rthlr. 26 Sgr. 10 D'.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 10 D'.	— 1 Rthlr. 3 Sgr. 7 D'.	— 1 Rthlr. = Sgr. 5 D'.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. 7 D'.	— = Rthlr. 28 Sgr. = D'.	— = Rthlr. 27 Sgr. 5 D'.
Hafer	= Rthlr. 21 Sgr. 5 D'.	— = Rthlr. 19 Sgr. 11 D'.	— = Rthlr. 18 Sgr. 6 D'.

(Bekanntmachung.) Vom 8ten d. ab, wird der Weg über Hünern, wegen einer nothwendigen Reparatur der, bei dem Dorfe Weide, über den dortigen Fluß gleichen Namens führenden Brücke gesperrt werden. Dem reisenden Publico wird dies hierdurch bekannt gemacht, um den Weg über Schwoinern oder Schottwitz, bei welchem letztern Orte die Straße von Hundsfeld erreicht wird, nehmen zu können. Breslau den 2ten August 1821.

Das Landräthliche Amt.

(Bekanntmachung wegen Kies-Anfuhre auf die Berliner Kunststraße.) Es sollen 60 bis 120 Schachtruthen an Reparatur-Kies vom Frankenthaler Dominial-Felde auf die Kunststraße, und zwar von Neumarkt bis an die Kammendorf-Lampersdorfer Feldgrenze, auf die Vorrath-Haufen angefahren und an den Mindestbietenden unter nachstehenden Bedingungen verdungen werden: 1) ist diese Kies-Quantität vom 13ten August bis zum 15ten September d. J. nach der speciellern Angabe der Wegebau-Beamten auf die zu bezeichnenden Stellen anzufahren; 2) Die Auflader- und Kontrakts-Kosten zahlt Unternehmer; die Ablader aber werden für Königl. Rechnung gehalten; 3) Die Anfuhrweite wird im Durchschnitt etwa ¾ Meilen betragen; 4) Wenn sich Unternehmer zu dieser Kies-Anfuhre anderer Wege als der gewöhnlichen bedienen und neben diesen den bestellten Aeckern Schaden zufügen sollte, so ist es seine Sache, die Vergütigung dafür zu leisten; 5) Als Kaution bleibt der 5te Theil des Anfuhrlohnes von dem zuerst angefahrnen Kiese so lange unbezahlt stehen, bis der Kies vollständig angefahren ist. — Die Bietungslustigen haben ihre Gebote längstens bis zum 8ten August d. J. bei der Königl. Regierung mit der Aufschrift: „Verdingung „der Kies-Anfuhren zur Kunststraße von Neumarkt bis an die Kammen- „dorf-Lampersdorfer Feldgrenze" und der deutlichen Namens-Unterschrift versiegelt abzugeben. Breslau, den 21. July 1821. Königl. Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Zu der Bepflanzung der Chausseen und insbesondere der neuen Straße nach Ohlau wird in den Jahren 1822 und 1823 eine nicht unbedeutende Anzahl Obstbäume erforderlich. Selbige müssen von guten veredelten Sorten und von geradem gesunden Wuchs seyn. Von der Wurzel bis zur Krone muß jeder Baum mindestens 7 Fuß Preußisch Maaß lang und nicht zu schwach im Stamme seyn. Vorzüglich werden Aepfel- und Birnbäume verlangt, doch werden auch Pflaumenbäume angekauft werden. Um den Besitzern

Gelegenheit zum Absatz zu verschaffen, sollen auch Anerbietungen kleiner Quantitäten abzulassender Bäume angenommen werden, jedoch nicht unter einem Schock. Auch werden nur von Eigenthümern von Baumschulen dergleichen Verkaufs-Anerbietungen angenommen, damit von der Qualität der Bäume zuvor die nöthige Kenntniß eingezogen werden kann. Lieferungs-Anerbietungen bleiben aber ganz unbeachtet. Hiernach haben nur diejenigen, welche Obstbäume von der vorgeschriebenen Qualität zu verkaufen haben, eine Nachweisung der vorhandenen Bäume nach den Hauptsorten, als Aepfel-, Birn- und Pflaumbäume, nebst Angabe des verlangten Preises in Courant-Werth, dem Ober-Wege-Bau-Inspector Heller hierselbst in portofreien Briefen einzusenden, und dabei zu bemerken, wie viel Bäume im Jahr 1822 und wie viel im Jahr 1823, jedesmal zur Frühjahrzeit, abgelassen werden können. Nichtfrankirte Briefe werden auf Kosten des Absenders zurückgesandt werden. Diejenigen Verkäufer, welche den Transport der Bäume bis zur Chaussee übernehmen wollen, haben dies mit anzuzeigen. Anerbietungen aus Gegenden, welche sehr entfernt von hier sind, werden, wegen Vertheurung der Bäume durch den Transport, nicht wohl beachtet werden können. Breslau den 24sten July 1821. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Cantonist Franz Carl Joseph Poppe aus Reichenbach, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 28sten September a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Groddeck anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehn Ausgetretenen verfahren, und auf Confiscation seines gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 30sten May 1821.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Anderweiter Licitations-Termin.) Da in dem am 9ten Juny a. c. angestandenen Termino peremtorio zur Subhastation des der verehelichten Destillateur Schenck gehörigen, sub Nro. 810. auf dem Stadt-Gute Elbing vor dem Ober-Thore gelegenen, zu 5 pro Cent auf 6180 Rthlr. und zu 6 pro Cent auf 5150 Rthlr. abgeschätzten Hauses sich kein Käufer gefunden, und die Real-Gläubiger auf Fortsetzung der Subhastation angetragen haben; so ist dieserhalb ein neuer Licitations-Termin auf den 16ten October 1821 angesetzt worden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und vorgeladen, in dem obigen Termine Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Justiz-Rath Herrn Rode in unserem Partheien-Zimmer in Person, oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere auch ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 14ten July 1821.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Nachdem von Seiten der Königl. Oberamts-Regierung zu Budißin wegen nachstehender, auf dem in der Königl. Sächs. Oberlausitz am Rothstein gelegenen Mannlehngute Nieder-Sohland, bestehend aus den Oppelnschen und Gersdorfschen Bauergütern sammt Zubehörungen, annoch ungelöscht haftenden alten Grundschulden, als A) an gerichtlich constituirten Hypotheken auf dem Antheile der beiden sogenannten Oppeln-

schen Bauergüter, 1) 1000 Thlr. — — für Gottloben von Schwanitz, aus der Obligation vom Termine Michael 1643 und dem Concurse vom 18ten November 1643, 2) 1000 Thlr. — — für weiland Erasmus von Gersdorf, auf Ober-Ullersdorf, Erbinnen, aus der Obligation vom Termine Walpurge 1645 und dem Concurse vom 16ten September 1645; B) aus dem Kaufe über die beiden sogenannten Oppelnschen Bauergüter zwischen Johann Wilhelm von Oppel, als Verkäufern, und Gottlob Ferdinanden von Uichtritz, als Käufern, d. d. 23sten September 1687, 3) 2100 Thlr. — — Kaufgelder für die 2 Bauergüter am Nieder-Ende zu Sohland, die Oppelnschen genannt; C) aus dem von Uichtritzschen Erbtheilungs-Recesse, d. d. 20sten November 1724, 4) 300 Thlr. — — für den Kammerherrn von Ziegler und Klipphausen, auf Radmeritz, 5) 200 Thlr. — — für den Ober-Steuer-Einnehmer von Einsiedel, auf Hopfgarten, 6) 150 Thlr. — — für Bellmannen, 7) 200 Thlr. — — für den von Rindfleisch, auf Zwecka, und 8) 300 Thlr. — — für den Capitain Spiller; D) aus dem Kaufbriefe sowohl über die Oppelnschen als Gersdorfschen Bauergüter, zwischen Ferdinand Adolphen von Uichtritz, Verkäufern, und seinem Sohne, Karl Gottfried von Uichtritz, Käufern, d. d. 13ten November 1767, 9) 8000 Thlr. — — in Documenten, für Käufers Braut, Gottliebe Sophie Tugendreich von Uichtritz, gegen jura cessa bis Walpurge 1768, 10) 2000 Thlr. — —, welche pro Evictione 5 Jahre lang stehen bleiben sollen; E) aus dem Kaufbriefe ebenfalls über die Oppelnschen und Gersdorfschen Bauergüter, zwischen Karl Gottfried Adolphen von Uichtritz, auf Mittel-Sohland, als Verkäufern, und Gottfried Ferdinanden von Uichtritz, als Käufern, d. d. 6ten Mai 1777, 11) 4250 Thlr. — — für Verkäufers mit weiland Gottlieben Sophien Tugendreich verehelichten und gebornen von Uichtritz erzeugte beiden Töchter, Karoline Charlotte Sophie Erdmuthe und Gottliebe Friederike Wilhelmine Schwestern von Uichtritz, als mütterliche Erbegelder, 12) 1000 Thlr. — — für Verkäufers mittelsten Bruder, Ferdinand Gottlieb von Uechtritz, 13) 500 Thlr. — — für Ferdinand Otto von Schindel, auf Tzschecha, vermöge einer am 13ten Januar 1768 von Gottlieben Sophien Tugendreich von Uichtritz über 200 Thlr. — — und einer am Termin Walpurge 1777 von Verkäufern über 300 Thlr. — — an Wiglas Otto von Schindel ausgestellten Obligation, 14) 200 Thlr. — — für Theodore Erdmuthe verwittwete Klosin, geborne Ferber, in Görlitz, aus einer von Verkäufern ausgestellten Obligation d. d. 1sten April 1769, 15) 150 Thlr. — — für Johanne Dorothee Eisenhuth, geborne Fetter, in Rausche, ex Cessione des Rathskämmerei-Cassirers Johann Samuel Schmidt vom 12ten December 1767 und einer von Gottlieben Sophien Tugendreich von Uichtritz am 21sten August 1767 ausgestellten Obligation, 16) 700 Thlr. — — für den Secretär Daniel Gottlob Riech, in Görlitz, laut Obligation vom Termine Weihnachten 1773 über 600 Thlr. — — und einer dergleichen vom 1sten Mai 1774 über 100 Thlr. — —, 17) 200 Thlr. — — für Johann Matthäi, in Görlitz, laut Obligation vom 1sten Januar 1776, und 18) 6000 Thlr. — — für Verkäufern, welche als ein Angeld durch Käufers Ehegattin, Christiane Charlotte geborne von Hochberg, gegen jura cessa bezahlt werden sollen, — alle diejenigen, welche dieserhalb an dem gedachten Mannlehngute Nieder-Sohland sammt Zubehörungen Ansprüche zu haben vermeynen, mittelst der zu Dresden, Leipzig, Zittau und allhier öffentlich ausgehangenen Edictal-Citations-Patente, dergestalt, daß sie den 14ten December 1821, als an dem hierzu bestimmten Tage, in der Kanzlei der Königl. Oberamts-Regierung auf allhiesigem Schlosse, zu rechter früher Zeit, gesetzlich erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche, unter der Verwarnung, daß sie außerdem damit für präcludirt und derselben, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, für verlustig werden geachtet werden, vorbringen und bescheinigen, auch hierauf den 29sten December 1821 bei der Königl. Oberamts-Regierung hiesselbst der Publication eines Bescheides gewärtig seyn sollen, vorgeladen, und denselben dabei die Bestellung Bevollmächtigter an Gerichtsstelle allhier zu Annehmung künftiger Ausfertigungen und Erlasse aufgegeben worden; So wird solches hierdurch annoch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht. Budißin, am 25sten Juni 1821.

Königlich Sächsische Oberamts-Regierung des Markgrafthums Oberlausitz.

(Edictalcitation.) Von dem Stadtgericht der Königl. Preuß. Stadt Görlitz werden hiermit nachbenannte Personen, als: 1) Johann George Gründer aus Ober-Biela bei Görlitz, welcher den 6ten August 1760 geboren und sich im Jahre 1798 entfernt; 2) Carl August Kaulfers aus Görlitz, welcher den 20sten Dezember 1782 geboren, die Züchner-Profession erlernet und im Jahre 1801 auf die Wanderschaft sich begeben, und 3) Gottlieb Immanuel Wicker aus Görlitz, welcher den 8ten April 1788 geboren, die Schneider-Profession erlernt, und seit dem Jahre 1809, wo er noch in Wien in Arbeit gestanden, nichts von sich hören lassen, — und die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, auf Antrag ihrer Verwandten allhier und resp. in Ober-Biela, aufgefordert und vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in termino den Ein und Dreißigsten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Jördens, auf dem Neuen-Hause allhier, persönlich oder auch durch gehörig legitimirte Gevollmächtigte zu melden und weitere Anweisung, im Fall des ungehorsamlichen Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß sie gesetzlich für todt erklärt, die unbekannten Erbnehmer aber für präcludirt geachtet und das im hiesigen Deposito noch verwaltete Vermögen, welches bei Gründer 63 Rthlr. 2 D'., Kaulfers 85 Rthlr. 10 Gr. 10 D'., Wicker 52 Rthlr. 6 D'. beträgt, den sich bereits gemeldeten Verwandten oder event. dem Fisco zur freien Disposition ausgeantwortet werden wird. Görlitz, am 17ten Februar 1821.

Das Stadt-Gericht.

(Aufgehobene Gütergemeinschaft.) In dem zwischen dem Kramstaschen Handlungs-Associé, Kaufmann Herrn Christian Gottlieb Meyer, und seiner Braut Frau Kaufmann Helene verwittweten Kramsta geb. Zimmer, unterm 2ten July c. gerichtlich errichteten und verlautbarten Ehe- und Erbvertrage ist die sonst nach hiesigen Orts-Statuten binnen Jahr und Tag nach der Trauung unter Eheleuten Statt findende Gütergemeinschaft, so wie die Gemeinschaft des Erwerbes unter beiden Contrahenten, aufgehoben worden, welches hiemit öffentlich zur Nachachtung bekannt gemacht wird. Freyburg den 3ten July 1821.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zu Weihnachten d. J. werden folgende hiesige Stadt-Obligationen à 50 Rthlr. und zwar No. 1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738 1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748 1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758 1759 1760 1826 1827 1829 1830 1832 1833 1834 1835 1839 1840 1841 1842 1843 1845 1848 1850 1976 1977 1978 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1998 1999 eingezogen und bezahlt. Die Inhaber vorstehend genannter Stadt-Obligationen werden daher aufgefordert, solche Termino Weihnachten d. J. gegen Bezahlung des Kapitals und Zinsen unserm Kämmerer Herrn Weiß zu behändigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen, daß Kapital und Interessen auf Gefahr und Kosten der sich nicht gemeldeten Eigenthümer ad depositum des Königl. Fürstenthums-Gerichts werden offerirt werden. Neisse den 22. Mai 1821. Der Magistrat.

(Subhastations-Proclama.) Zu Gewinnung des höchsten Gebotes und Theilungshalber subhastiret das Ludwigsche Neuwaltersdorffer Patrimonial-Gerichts-Amt, die dasige Niedermehlmühle, mit denen nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen, aus einem oberschlägtigen Mehl-, einem besondern Spitzgange und angebauter Oelstampfe bestehend, wozu auch Grundstücke gehören, und welche Besitzung im Materialwerth auf 1150 Rthlr. Königl. Preuß. Cour. abgeschätzet worden, in nachstehenden Terminen, nämlich: den 30sten Juny, den 28. July, peremtorie aber den 2. September d. J. in welchem besonders letzten Termino auch alle unbekannte Gläubiger des verstorbenen letzten Besitzers dieser Mühle, Ignatz Schubert, zur Angabe und Rechtfertigung ihrer Forderungen sub praeclusione im herrschaftlichen Gerichts-Amte zu Neuwaltersdorff früh 9 Uhr zu erscheinen vorgeladen werden.

Beilage

Beilage zu No. 91. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 4. August 1821.)

(Aufforderung.) Zur Ordnung des Nachlasses meines hieselbst am 22sten Juny d. J. als Major beim 11ten Infanterie-Regiment verstorbenen Bruders Ludwig Franz v. Krosigk ist es nöthig, daß Jeder, der ihm schuldig ist, oder wider Vermuthen Forderungen an ihn hat, sich unverzüglich bei mir melde, um sich mit der Masse aus einander zu setzen. Wer das binnen hier und 3 Monaten unterläßt, hat die gesetzlichen Folgen zu erwarten. Breslau den 1. August 1821. Der Obristlieutenant E. F. von Krosigk.
Für die Wittwe und die unmündigen Kinder des Verstorbenen.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der majorennen, so wie der Vormundschaft der minorennen Erben des verstorbenen Bürgers und Gastwirths Aloysius Koslowsky hieselbst, soll Theilungshalber der demselben zugehörig gewesene, an der Landstraße nach Breslau sub Nro. 33. in der Vorstadt hieselbst belegene Oderkretscham, welcher nebst Beilaß nach dem Material-Werthe auf 1967 Rthlr. 21 Gr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber mit Inbegriff des dazu gehörigen Gartens auf 3340 Rthlr. 8 Gr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden ist, öffentlich subhastirt werden, und es ist hiezu ein peremtorischer Licitations-Termin auf den 28sten September c., von Vormittags um 9 Uhr an, auf unserem Stadtgerichts-Zimmer hieselbst angesetzt worden. Alle diejenigen, welche diesen Kretscham zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden demnach hierdurch aufgefordert, in dem anberaumten Termine zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen und demnächst ihre Gebote gehörig abzugeben. Der Meist- und Bestbietende hat den Zuschlag bei erfolgender Einwilligung der Interessenten unfehlbar zu gewärtigen, und die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Oppeln den 21. July 1821. Das Königl. Gericht der Stadt.

(Subhastation und Edictalcitation.) Im Wege der Execution stellen wir das Johann Gottfried Haecknersche, auf 1200 Rthlr. Cour. ortsgerichtlich abgeschätzte Bauergut zu Reimswaldau Waldenburger Kreises sub hasta, und laden zahlungsfähige Kauflustige zu den in der dortigen Schölzerei abzuhaltenden, auf den 6ten September, den 8ten October und den 8ten November Vormittags 9 Uhr anberaumten Licitations-Terminen, von welchen letzterer peremtorisch ist, mit dem Beifügen ein: daß der Meistbietende den Zuschlag in termino peremtorio unter Genehmigung der Real-Creditoren zu gewärtigen hat. — Zu eben denselben Terminen, und besonders zum letzten, laden wir die Haecknerschen unbekannten Real-Gläubiger zur Liquidation und Verificirung ihrer Forderungen mit der Verwarnung vor: daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Forderungen an die Real-Masse für immer werden präcludirt werden. — Die Taxe dieses Bauergutes ist in hiesiger Amts-Canzlei und an der Gerichts-Stätte zu Reimswaldau einzusehen. Fürstenstein den 6ten July 1821.
Reichsgräflich Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Subhastation.) Nachdem auf den Antrag sämmtlicher Real-Creditoren die Subhastation des zu Steindorff Ohlauschen Kreises belegenen, auf 3300 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten Pfeifferschen Freiguts, in Ermangelung eines im schon angestandenen peremtorischen Termine den 15ten May d. J. abgegebenen annehmlichen Gebots fortgesetzt worden; so wird ein anderweitiger peremtorischer Licitations-Termin auf den 6ten October 1821 früh um 9 Uhr in hiesiger Amts-Kanzlei anberaumt, zu welchem Kauflustige zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben, hiermit und unter dem Beifügen, daß das höchste Gebot 2700 Rthlr. gewesen, vorgeladen werden. Ohlau den 26. July 1821.
Königl. Domainen-Justiz-Amt. Reichardt.

(Subhastations-Patent.) Da der Meistbietendgebliebene der v. Blachaschen Freischoltisei sub Nro. 1. zu Kotschanowitz dem Adjudications-Bescheide bis jetzt nicht voll-

stärb's genügt hat, so wird diese Scholtisei, welche für 3500 Rthlr. zugeschlagen gewesen, nochmals hiemit sub hasta gestellt. Licitations-Termine hiezu haben wir auf den 3ten October a. c., den 5ten December a. c. und den 23sten Januar 1822, wovon der letzte peremtorisch ist, anberaumt; und werden Kauflustige, Bietungs- und Zahlungsfähige hiedurch eingeladen, in diesen Terminen des Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Amts-Kanzelei zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen. Neuhoff den 24sten July 1821.

Königliches Justiz-Amt Neuhoff. Teichert. Karasch.

(Ziegelei-Verpachtung.) Es ist beschlossen worden, die hiesige Stadt-Ziegelei auf 6 nach einander folgende Jahre, vom 1. October l. J. ab, an den Meistbietenden zu verpachten, und wir laden daher Pachtlustige ein, sich zur Abgebung ihrer Gebote in dem auf den 12ten September l. J. anberaumten Licitations-Termine auf hiesigem Rathhause einzufinden. Die Pachtbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden; auch wird der Herr Kämmerer Wantke allhier jedem Pachtlustigen alle etwa sonst zu wünschende Auskunft auf Verlangen ertheilen. Die Licitanten müssen übrigens in termino licitationis über ihre Cautions- und Zahlungsfähigkeit sich legitimiren. Colberg den 20. July 1821.

Der Magistrat.

(Offene Guts-Pacht.) Ein Gut, 6½ Meile von Oppeln entfernt, mit 660 Scheffeln gutem Boden und hinlänglichem Wiesewachs, ist sogleich für 730 Rthlr. in Pacht zu übernehmen. Es sind nur 350 Schaafe, 24 Kühe und 10 Pferde vorhanden. Caution rc. ist tausend Rthlr. erforderlich. Pächter bezahlt seine Caution ad Depositum. Das Gut hat auch Fußroboth. Pachtlustige müssen sich persönlich bei mir melden. Groß-Strehlitz den 26. July 1821.

Der Secretair Herrmann.

(Güter- und Häuser-Verkaufs- und Tausch-Anzeige.) Mehrere Dominial-, Rustical- und Frei-Güter, Scholtiseien, Gasthöfe, Land- und Straßen-Kretschams, Caffeehäuser, hiesige und auswärtige städtische Häuser von verschiedener Größe und zu verschiedenem Nahrungsbetriebe, können zum Verkauf und Tausch jederzeit nachgewiesen werden von

Johann Hoffmann, Goldenerade-Gasse Nro. 485.

(Güter-Verkauf.) Ein großes Forst-Gut, 7 Meilen von Breslau entfernt, welches auch bedeutendes Ackerland, Wiesewachs und alle andern Regalien enthält, ist für einen sehr billigen Preis, Veränderungshalber, vom Besitzer zu verkaufen. Das von der Landschaft taxirte schlagbare Holz allein ist hinreichend, das Kaufs-Pretium zu ergänzen, ohne daß der ansehnliche Ackerbau und Viehzucht rc. in Anschlag genommen werden darf. Auch sind noch andere Dominial- und Rustical-Frei-Güter zu verkaufen, so von dem Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolai-Gasse in der goldenen Kugel, nachgewiesen werden.

(Freiguts-Verkauf.) Durch den am 30. März c. a. erlittenen Brand, in meiner Abwesenheit, ist mein Verlust bei den vielen neu angeschafften Gegenständen sehr bedeutend gewesen. Das angefangene Werk mag daher in andere solide Hände kommen. Das Freigut säet gegen 85 Schfl. n. M. in ein Feld. Bei mäßiger Düngung trägt der Acre das 10te Korn. Vorzüglicher Flachsboden. Die Environs sind wirthschaftlich günstig, so wie die Kaufumstände billig. Näheres auf frankirte Briefe. Korschlitz bei Bernstadt.

v. Schimonsky, Capit. außer Dienst.

(Baude zu verkaufen.) Es ist unter den Leinwandreißer-Bauden, von der grünen Röhre herein linker Hand die zweite, eine der gelegensten Bauden, in gutem Stande, aus freier Hand zu verkaufen, welche sich zu jeder Schnitt-Handlung eignet. Das Nähere ist im Specerei-Gewölbe in der goldnen Krone am Ringe zu erfragen.

(Auction in Liegnitz.) Montag den 13ten August a. c. und folgende Tage, Nachmittags um punkt 2 Uhr, sollen in dem in dem Eckhause Nro. 450. hieselbst am großen Ringe befindlichen Kaufmann Heinrichschen Gewölbe verschiedene Specerei-, Material-Waaren und Farben-Vorräthe, Handlungs-Utensilien und einiges Mobiliare an den Meist- und Best-

bietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden, wozu Käufer hierdurch ergebenst eingeladen werden. Liegnitz den 30. July 1821.

Jäkel, Land- und Stadtgerichts-Auctionator.

(Auction.) Vor dem Ohlauer Thore in der Margarethen-Gasse auf der Insel sollen den 6ten August a. c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, die Effekten des Prälaten Scholtz, bestehend in Uhren, worunter eine Spiel-Uhr mit 12 Walzen, Porcelain, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Ungar-Wein, einer Doppelflinte, öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung in klingendem Königl. Preuß. Courant verkauft werden. Breslau den 28sten July 1821.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 6ten August, nach Mittag um 3 Uhr, werde ich am Schweidnitzer Anger, vor dem Hause des Coffetier Hrn. Liebich, einen neu erfundenen mechanischen Kunst-Wagen, womit man ohne Pferde fahren kann, auch bei günstigem Winde ein Segel aufspannen kann, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 6ten August, früh um 9 Uhr, werde ich vor dem Schweidnitzer Thore hinter dem Tauenzien-Platze in Nro. 217., Veränderungshalber, verschiedene Meubles, Haus- und Küchen-Geräthe gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern. S. Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige) Dienstag den 7ten August, früh um 9 Uhr, werde ich auf der Schuhbrücke im Meyerhoffschen Hause, Veränderungshalber, verschiedenes Meublement und Hausgeräthe gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 7ten August, nach Mittag um 2 Uhr, werde ich auf dem Dominikaner-Platze eine bedeutende Parthie altes Bauholz, Fenster und Thüren gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Aufgehobene Auction.) Die in der Beilage zu Nro. 89. der Schlesischen Zeitung auf den 6ten d. M. angezeigte Auction über Sechs Stück eichene Doppelthüren wird nicht Statt haben. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Berichtigung und Milchpacht.) In der Mittwoch-Zeitung vom 1. August beim Artikel: Ziegelverkauf, muß es anstatt à 10,000, à 1000 zu 10 Rthlr. 6 Sgr. Courant heißen. Auch sind bei mir Ziegeln täglich für den bestimmten Preis zu bekommen. — Es wird ein guter Milchpächter zu einer bedeutenden Milchpacht in der Nähe von Breslau verlangt. Das Nähere bei J. Meyer, Schweidnitzer Straße im Marstall.

☞ (Verkäufliche Seifensiederei-Utensilien.) Vollständige zum Seifensieden erforderliche Werkzeuge und Geräthschaften sind für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere beim Agent Müller in der Windgasse.

(Verkäufliche Steine.) Bei der Börse am Salzringe und Roßmarkt sind Bruchziegeln und große, in Grund und zu Preßsteinen besonders brauchbare Feldsteine zu verkaufen, welche der Aufseher Weinhold und der Polirer Seidel anweisen.

(Wagen-Verkauf.) Eine in vier Federn hängende halbbedeckte Chaise nebst einer Britschke, beide in sehr gutem Stande, stehen im goldenen Scepter auf der Schmiedebrücke zum billigen Verkauf. Breslau den 31. July 1821.

(Wagen-Verkauf.) Auf der Ohlauer Gasse No. 1191. steht ein Korbwagen nebst Sitze und Schurz, ein- auch zweispännig zu brauchen, für 25 Rthlr. zu verkaufen.

(Brennholz-Verkauf.) In dem ehemaligen Lorenzhofe vor dem Nicolai-Thore ist ganz trockenes Buchen- und Erlen-Klafter-Brennholz nach Rheinl. Maaß ausgesetzt worden. Die nähere Auskunft darüber ertheilt daselbst der Factor Kügler. Breslau den 1sten August 1821.

(Verkäufl. Brennholz.) Am Sandthore im Seilerhofe steht Buchen- und Erlen-Klafter-Brennholz ganz billig zum Verkauf. Herr Klose daselbst giebt darüber nähere Auskunft. Breslau den 1. August 1821.

(Verkäufl. Winter-Ripps.) Das Dominium Groß-Ellguth Coseler Kreis hat mehrere Malter diesjährig geärndteten Winter-Ripps zum Verkauf. Kauflustige wollen sich gefälligst dahin verwenden, um Probe und Preis zu erhalten. Groß-Ellguth den 30sten July 1821. v. Graeve.

(Fische zu verkaufen.) Einige kleine Teiche, die zur Sommer-Abfischung mit Karpfen à 10 bis 24 Schock besetzt sind, können nach vorheriger Einigung über den Centner-Preis und über den Tag, wenn gefischt werden soll, nach dem Verlangen derer Käufer gefischt und die Fische, gegen gleich baare Zahlung, auf die unentgeldlich zum Transport zu stellenden Fuhren geladen werden, weßhalb Kauflustige sich an das hiesige Wirthschafts-Amt mit ihren Anträgen zu wenden haben. Ober-Stradam den 30. July 1821. v. Reinersdorff.

(Anzeige.) Mit sehr schönen Sorten Ratiborer Schnupf-Tabacke in Pfunden, nebst allen Sorten grüner Wein- und Bierbouteillen-Pfropfen und Spunde, empfehle ich mich mit sehr billigen Preisen zur geneigten Abnahme ergebenst; auch habe eine Parthie ordinaires Fenster-Glas, welches ich das Schock mit 40 Sgr. N. Mze. in der Kiste offerire, erhalten. Breslau den 4ten August 1821.

Franz Doms, Albrechts-Straße Nro. 1221. nahe am Ringe.

(Anzeige.) Marinirte Aale, frisch und delicat, marinirte holländische Heringe, dergl. ganz gute gesalzene, im Ganzen und einzeln, empfiehlt

A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Einen Transport frische Berl. Schlagwurst erhielten wir und verkaufen solche im billigsten Preise.

Jäckel & Schneider, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe erhielt ich wiederum, und offerire solche billiger als bisher. J. W. Stenzel, Ohlauer Strasse.

(Anzeige.) Mit letzter Post erhielt ganz neue Holländische Heringe

F. A. Stenzel junior.

(Anzeige.) Aechten französischen Weinessig, zum Einmachen der Früchte, offeriren H. Hickmann & Comp., Parade-Platz Nro. 9.

(Essig zum Einlegen der Früchte) ist zu erhalten bei

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauer Gasse der Neisser Herberge vis-à-vis.

(Anzeige.) Guter Grünberger Wein, so wie auch Wein-Punsch, ist zu haben im 2ten Viertel der Altbüßer-Gasse Nro. 1651., neben dem goldenen Herz, bei Meyer.

(Brunnen-Anzeige.) Der d. J. letzte Transport des Geilnauer Brunnen ist angekommen, und auf der äußern Nicolai-Gasse in Nro. 406. und bei dem Herrn Apotheker Aubert auf der Albrechts-Gasse zu haben. Wm. Brebe.

(Oel-Anzeige.) In meiner Oel-Fabrique, Büttner-Gasse im goldenen Weinfaß, verkaufe ich, von heute an, das bekannte gute raffinirte feine Rüb-Oel das schwere Pfund à 12 Sgr. Münze, im Centner 17½ Rthlr. Courant, in Gebinden von circa 4 à 5 Ctn. bedeutend billiger; eine zweite Sorte auch gut raffinirtes Oel das Preuß. Pfd. à 10 Sgr. Münze. Breslau den 1. August 1821. F. W. L. Baudel.

(Loosen-Offerte.) Loose zur kleinen und Classen-Lotterie sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Capitalien-Anzeige.) 8, 10 bis 16,000 Rthlr., zur ersten Hypothek auf hiesige städtische Häuser, oder Dominial-Güter, weiset sogleich nach

das Callenbergsche Commissions-Comptoir.

(Reisegelegenheit.) Es geht den 4ten d. M. um 6 Uhr und sofort alle Sonnabende Gelegenheit nach Fürstenstein, Altwasser und Salzbrunn. Das Nähere bei

Mendel Färber, auf der Reuschengasse im rothen Hause.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin und Warmbrunn), den 4ten und 5ten August, ist zu bekommen auf der Reifergasse im goldenen Frieden No. 399.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Rasdalsky.

(Reisegelegenheit nach Berlin) ist zu erfragen beim Lohnkutscher Walther auf der Albrechtsstraße im Weinhause.

(Reisegelegenheit nach Warmbrunn), die Person à 2 Rthlr. 12 Gr. Courant, so wie auch nach allen andern Bädern, und auf kurze und weite Reisen, sind in billigen Preisen zu bekommen auf der Goldenerade-Gasse in Nro. 469. bei Salamon Hirschel.

(Reisegelegenheiten.) Den 9ten d. M. sende ich eine gute Gelegenheit nach Berlin, und den 5ten nach Warmbrunn. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

A. Meyer, Reuschen-Gasse in den 3 Thürmen.

Für Pferde-Liebhaber.

Neu entdeckte gründliche Heilung des Pferde-Drüsens und wirklichen Rotzes, nämlich sowohl des gewöhnlichen oder nunmehr zu nennenden Kleinen Drüsens, als des bisher für unheilbar gehaltenen Rotzes oder nun zu nennenden Großen Drüsens, nach eigenen Erfahrungen. Von Aloysius Schlichting. In Sedez. Erstes Bändchen. Prän. Preis 18 Gr. Cour.

Pränumeration auf vorstehende Schrift nehmen bis ultimo September a. c. nachstehende Buchhandlungen an: die W. G. Kornsche in Breslau, die Neue Güntherische in Groß Glogau und die Juhrsche in Ratibor.

Da bisher noch unbekannt ist, daß irgend Jemand das Glück gehabt, so weit in der Erforschung dieses Gegenstandes zu kommen: so könnte diese kleine Schrift, in zwei Bändchen bestehend, die Aufmerksamkeit der Pferde-Liebhaber aller Völker interessiren, besonders derjenigen, welche das Gestütwesen lieben; weshalb bei starker Nachfrage Sorge getragen werden dürfte, dieses Werkchen in andere Sprachen übersetzen zu lassen. Schwirklau, bei Rybnik in Oberschlesien, den 1. July 1821. Schlichting, Gutsbesitzer.

(Literarische Anzeige.) So eben erscheint:

De Numero Platonis Commentationes duae. Quarum prior novam ejus explicationem continet, posterior aliorum de eo opiniones recenset. Scripsit C. E. Chr. Schneider, Ant. Lit. Prof. P. O. 4to. Wratislaviae, in libraria *R. F. Schoene*. 18 Gr. Cur.

Der gelehrte Hr. Verf. wird durch vorstehende scharfsinnige Lösung des berühmten Platon'schen Problems über den Numerus, eine Untersuchung, die, sonst bereits mehrfach unternommen, doch bis dahin noch nie geglückt, das Interesse aller Philologen gewifs aufs neue angelegentlich erregen.

Es ist so eben erschienen:

Vollständiges Verzeichniß derjenigen Bücher, die vom Januar bis Juni 1821, in Deutschland wirklich erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben sind. Mit einem wissenschaftlichen Repertorium. 8. 13 Bogen stark. Preis 8 Gr. Kurant.

Allen Literatur-Freunden, mit denen wir die Ehre haben in Geschäfts-Verbindung zu stehen, wird obiges Verzeichniß unentgeldlich mitgetheilt.

Josef Max und Komp. in Breslau.

(Dienstgesuch.) Ein erfahrner und cautionsfähiger verheiratheter Oekonom, welcher erst kürzlich aus seinem Wirkungskreise getreten ist, sucht als Amtmann bald oder zu Michaeli eine anderweitige Anstellung. Ueber dessen Fähigkeiten und Renommé wird Unterzeichneter auf mündliche und postfreie schriftliche Anfragen die nöthige und befriedigende Auskunft ertheilen.

Joh. Hoffmann, Goldenerade-Gasse No. 485.

☞ (Dienstsuchender.) Einen ganz vorzüglich guten, brauchbaren und zuverlässigen Bedienten kann nachweisen der Agent Müller, in der Windgasse Nro. 200.

(Offene Lehrlingsstelle.) Sollte ein Knabe gesonnen seyn, die Uhrmacher-Kunst zu erlernen, so findet er ein baldiges Unterkommen bei C. Schwartz in Nimptsch.

(Rückkunft.) Meinen Freunden und Gönnern mache ich ganz ergebenst bekannt, daß ich wieder nach Breslau zurückgekommen, und noch auf der großen Groschen-Gasse in No. 831. wohnhaft bin. Heinr. Birnbach, Musik-Lehrer.

(Bekanntmachung.) Indem eine bedeutende Menge von verpfändeten Sachen bei mir sich wieder vorfinden, wo die mit den Einlegern derselben geschlossenen Pfandverträge, Hinsichts der darinnen festgesetzten Verpfändungsfrist, längst abgelaufen sind; so ersuche ich hiermit einen Jeden ohne Ausnahme, solche binnen a dato und 4 Wochen entweder durch Abführung der rückständigen Zinsen zu erneuen, oder die verpfändeten Gegenstände zu lösen, widrigenfalls selbige auf dem gesetzlichen Wege verkauft werden sollen. Breslau den 1. August 1821.

Jeannette Reiß.

(Aufforderung.) Zwischen Adersbach und Liebenau wurde ich von einigen (wahrscheinlich) Studenten ersucht, eine lederne Tasche mit Sachen bis Liebenau in meinen Wagen zu nehmen. Hierauf eilten sie voran, und ich war, aller Bemühung und Aufenthalt ungeachtet, nicht im Stande, diese Herren in dem erwähnten Orte oder in Grüssau, Landeshut, Schmiedeberg, Warmbrunn rc. anzutreffen, noch den Eigenthümer auszumitteln. Da ich dies auch in Liegnitz nicht vermochte, so ließ ich die Sachen in meinem Beiseyn verzeichnen und deponirte sie gegen Quittung in dem dortigen Königlichen Polizei-Büreau. Ich wähle nun noch den Weg der öffentlichen Bekanntmachung, um dem Eigenthümer möglichst bald zu dem Besitz seiner Sachen zu verhelfen. Trachenberg den 31. July 1821. Doctor Rau.

(Verlorner Pfandbrief.) Fünf Reichsthaler Courant Belohnung setze ich dem ehrlichen Finder aus, der mir den abhanden gekommenen Pfandbrief Nro. 94. über 50 Rthlr. auf Konradswaldau in Nro. 1830. auf der Schmiedebrücke eine Stiege hoch wieder zustellt. Breslau den 2. August 1821.

Vogt.

(Bekanntmachung.) Da mich die Erfahrung belehrt hat, daß einige der hiesigen Herren Hauseigenthümer Anstand genommen haben, mir ihre Vermiethungs-Anzeigen zuzuschicken, weil ich die Eintragung derselben unentgeldlich angekündigt hatte, so mache ich hierdurch bekannt: daß ich keinesweges gemeynt bin ihrer Delikatesse zu nahe zu treten, und daher von heut an jede Vermiethungs-Anzeige, sie bestehe aus einer oder mehrern Wohnungen, in meinem Büreau gegen 2 Gr. Einschreibe-Gebühren annehmen werde. Eben so sehe ich mich veranlaßt, von den Herren Miethern 2 Gr. für das Nachschlagen der Bücher und Notiren ihrer Gesuche einzuziehen. Eine Menge große und kleine Wohnungen, Handlungs-Gelegenheiten, einzelne Gewölbe, Keller u. s. w. in allen Theilen der Stadt und Vorstadt, stehen dem Publico zu Befehl, und mit Bestimmtheit kann ich die Versicherung ertheilen, daß meine Anstalt einen sehr guten Fortgang verspricht, da mich die Gefälligkeit der Herren Hausbesitzer jetzt schon in den Stand gesetzt hat, mit einer sehr bedeutenden Anzahl Quartiere die Wünsche eines großen Theils befriedigen zu können. Nur bitte ich noch um mehr Einsendungen von kleinen und Mittelquartieren, indem diese immer augenblicklich vergriffen werden. Zugleich zeige ich ergebenst an: daß ich Wohnungen für Pensionairs bei sehr anständigen Familien, wo sich schon mehrere befinden, und eben erst wieder Plätze offen geworden sind, zu sehr billigen Preisen nachweisen kann. Ferner werden von heut an alle Reise-Gelegenheiten nach fremden Orten, ohne weitere Kosten als die gewöhnlichen Ein-

trage-Gebühren angenommen und bei mir zu Jedermanns Ansicht und beliebigem Gebrauch, öffentlich ausgehangen. Breslau den 1sten August 1821.

Das Wohnung-Vermiethungs-Büreau, Paradeplatz No. 10. eine Treppe hoch. C. Wilde.

(Gewölbe zu vermiethen.) Auf der Altbüßer-Gasse im grauen Bär ist ein offenes Gewölbe für Schnitthändler, auch zu anderem Betriebe sich eignend, wozu auch Schreibstube, Remise und Keller gegeben werden können, sowohl im Ganzen, als auch sämmtliche Piecen einzeln, für billige Miethe zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei dem Kaufmann Dittrich, Altbüßer-Gasse in den 3 Kornähren.

(Zu vermiethen) ist im Caffeebaum auf der Albrechtsgasse Nro. 1686. der erste Stock, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, einer Alcove, 2 Küchen, nebst Boden- und Keller-Gelaß. Das Nähere deshalb ist in der Porzellan-Handlung des Herrn Vielstich am Ringe ohnweit der grünen Röhre zu erfragen. Breslau den 28. July 1821.

(Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen) sind auf der Rittergasse in No. 1751, neben der Schmiede und dem Ober-Landes-Gerichts-Gebäude gegenüber, im ersten Stocke 2 Stuben nebst Zubehör. Auch ist in No. 1750 im dritten Stocke eine Stube nebst Zubehör zu beziehen. Das Nähere daselbst.

(Zu vermiethen.) Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör im obersten Stockwerk am Ringe in Nro. 579. ist zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist in Nro. 1450. am Neuen Markte eine Wohnung von 4 Stuben, einer Alkove, Küche und Zubehör; auch eine Wohnung für einen einzelnen Herrn, bestehend aus einer Stube und Stubenkammer. Beide Wohnungen sind auf Michaeli zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

Neue Verlagsbücher der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig, welche in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben sind:

Lob der Frauen.

kl. 8. 10 Sgr. Cour.

Diese kleine Brochüre stellt das Weib in ihrer ganzen Natur dar. Wir haben Werke von zwei drei Bänden über das Weib, und wenn man sich durch diese starken Bände durchgearbeitet hat, so findet man nichts mehr, als was hier in wenigen Bogen zusammengedrängt ist. Man wird es nicht ungern aus der Hand legen, und sich freuen, daß man nun weiß, was der tiefe Forscher Kant über das Weib dachte und lehrte.

Die Kunst

Taubstumme nach einer neuen, auf Erfahrung gegründeten Methode, gemeinschaftlich in öffentlichen Schulen auf eine einfache Art zu unterrichten. Aus dem Englischen des John Arrowsmith. Mit einer Kupfertafel, die die leichteste Fingersprache darstellt. gr. 8. 10 Sgr. Courant.

John Arowsmith ist selbst ein Taubstummer; er versteht also am besten darüber zu urtheilen, und behauptet, daß es besser sey, die Kinder in die öffentlichen Schulen zu senden, als in Taubstummen-Institute. Eltern, die taubstumme Kinder haben, ist dieses vortreffliche Werk von Arowsmith der beste Lehrmeister, und unumgänglich nöthig.

Das Wichtigste aus der Eisenhüttenkunde

von J. H. Hassenfratz, K. Div. Insp. in Frankreich, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Tr. Lebr. Hasse zu Schneeberg. Erster Band mit 4 Kupfern. gr. 8. 1820. 2 Rthlr. Ct.

Das Original erschien auf Anordnung des französischen Ministers im Jahre 1812 zu Paris und ist mit vielem Beifall in Frankreich aufgenommen worden. Den höheren Staatsbehörden Teutschlands, die für die Berg- und Hüttenmännische Landesindustrie und für die, auch Teutschlands Wäldern nöthig

gewordene Holzersparniß besorgt sind, dürfte dieses durch die Anmerkungen des Uebersetzers für Teutschlands Eisen- und Hüttenwesen und dessen Verwaltung in staatswirthschaftlicher Hinsicht noch gemeinnütziger gewordene Werk willkommen seyn; der Eisenhüttenmann manche neue Ansicht, und der junge Akademiker, der sich dieser Kunst widmet, Belehrung darin finden.

Grundsätze und gemeinnützige Bemerkungen und Anleitungen über practische Baugegenstände. gr. 8. 1 Rthlr. Ct.

Wer bauen läßt und bauen muß, der lese dieses Buch; der Nutzen und Vortheil wird sehr groß seyn, und er wird es der Verlagshandlung danken, daß er auf dieses auf Erfahrung gegründete Buch aufmerksam gemacht wurde. Die Ersparniß, die er beim Bauen durch dieses Buch macht, ist groß, und verwahrt ihn gegen den Betrug.

Die englische Buchbinderkunst,
enthaltend eine Beschreibung von dem Werkzeug, Vorrichten, Vergolden und Ausarbeiten, Schreibbücherbinden, Schnittfärben, Marmoriren, Sprengen ꝛc. Mit einem Holzschnitt. Zweite Auflage. kl. 8. 15 Sgr. Ct.

Von diesem nützlichen Buche vergriff sich die erste Auflage innerhalb drei Monaten, und dieses mag die Empfehlung seyn für die jetzige neue zweite Auflage.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben:

Johannes der Vorläufer unsers Herrn und Erlösers, von J. H. v. Wessenberg. Mit Titelkupfer und Vignette. 8. Constanz, 1821. Preis 15 Sgr. Cour.

Auch diese neueste Schrift des Herrn Verfassers ist mit gleicher typographischer Eleganz ausgestattet, und wird sicher eine gleich günstige Aufnahme erwarten dürfen, wie dessen vorletzte Arbeit:

Jesus der göttliche Kinderfreund, von J. H. v. Wessenberg. Mit dem Bilde des Göttlichen nach Dannecker, und Vignetten. 8. Constanz, 1820. Preis 15 Sgr. Courant.

deren schneller und bedeutender Absatz eine sichere Bürgschaft ist, wie sehr unsere Zeitgenossen empfänglich für alles wahrhaft Edle und Schöne sind. — In naher Beziehung mit diesen beiden Schriften steht noch:

Die Bergpredigt unsers Herrn und Erlösers, von J. H. v. Wessenberg. 12. Constanz, 1820. Preis 8 Sgr. Cour.

welche fortwährend sich neue Leser und ihrem Verfasser neue Verehrer erwirbt, denn von der dritten Auflage, die binnen 8 Monaten veranstaltet werden mußte, ist nur noch ein kleiner Vorrath übrig.

Neue Romane,
in der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Langbein, Aug. Fr. Ernst, Mährchen und Erzählungen. Mit Kupf. von Ramberg und Jury. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.

May, Sophie, das edle Haus der Sture. Ein romantisches Gemälde aus dem 16ten Jahrhundert. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Voß, Jul. von, die sechszehn Ahnen des Grafen von Luftheim. Eine romantische Familien-Chronik. 8. 1 Rthlr. 13 Sgr.

— Derselbe, neuere Lustspiele. Enthaltend: 1) Der Weg zum Halsbrechen, Lustspiel in 4 Aufzügen. 2) Der blühende und der verblühte Jüngling, Lustspiel in 2 Theilen, (Gegenstück zu dem Lustspiel: Die blühende und die verblühte Jungfer.) Erster Theil, der blühende Jüngling, Lustspiel in 4 Aufz. Zweiter Theil, der verblühte Jüngling, Lustspiel in 3 Aufzügen. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich drei mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.